

Bezugspreis:
vierteljährlich 3.— M.
monatlich 1.— „
(frei ins Haus)
Postbezug 3.— „
(ohne Bestellgeld)
Wochenblätter 65 M.
Einzelnummer 20 „
Erscheint wöchentlich

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Auenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 506.

Nr. 300

Donnerstag, 30. Dezember 1920

Gegründet 1859

Deutschland und Amerika.

Mc. Cormicks Berliner Reise.

Die Art, politische und wirtschaftliche Verhältnisse zu sondieren, wie es jetzt Mc. Cormick auf seiner Reise getan hat. (Wir hatten gestern darüber kurz berichtet, Red.) hat man in den Vereinigten Staaten schon mehrfach beliebt. Es sei nur daran erinnert, daß auch Wilson seinen Freund und nahen Vertrauten, den Obersten House, als reisenden Botschafter nach Europa geschickt hat. Ähnlich wie damals Wilson hat es jetzt auch Harding gemacht, indem er den Senator Mc. Cormick, mit dem er seit langem bekannt ist, durch die europäischen Hauptstädte schickte. Es ist natürlich kein Wunder, daß dieser amerikanische Senator bei seinem Aufenthalt in Paris von der französischen Presse jubelnd begrüßt worden ist. Die Absichten, die damit verfolgt wurden, liegen ja klar zu Tage. Mc. Cormick ist dann nach Genf weitergereist, hat sich von der Journalisten-Messe aus, ganz als Privatmann, die Reden der Völkerbundvertreter angehört und ist, wie Frau Juma erzählt, nicht sonderlich enttäuscht gewesen, ja er hat mit seinem verben amerikanischen Urteil nicht zurückgehalten. Danach hat man ihm nun auch in Berlin Gelegenheit gegeben, sich über die Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten. Die deutsche Presse hat ihn wohl nicht so jubelnd begrüßt wie die französische, denn wir haben uns das Jubeln so langsam abgewöhnt. Wir haben auch unsere Hoffnung auf Amerika — mit dem wir nebenbei bemerkt immer noch offiziell im Kriegszustand leben — sehr bedeutend heruntergeschraubt und werden dies wohl auch in Zukunft tun müssen. Wenn man amerikanischen Senator jetzt so bereitwillig Auskunft über alles erteilt worden ist, so ist das zu begrüßen, besonders deshalb, weil man sich in den Vereinigten Staaten auf Grund der Berichte der amerikanischen Zeitungskorrespondenten meist leider ein ganz falsches Bild von unseren Verhältnissen macht. Wir bitten nicht um gut Wetter, weil wir wissen, daß uns das doch nichts nützt. Wir müssen aber nach besten Kräften mithelfen, die Erkenntnis auch in den Vereinigten Staaten reifen zu lassen, daß an einer Völkerverständigung alle Völker das größte Interesse haben. Der offizielle Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten wird ja wohl demnächst durch ein Gesetz beseitigt werden. Damit allein ist es aber noch nicht getan. Die Frage der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen wird dann von größter Wichtigkeit sein. Wenn jetzt durch den Aufenthalt Mc. Cormicks in Berlin der Boden zum ersten Mal so vorbereitet wird, daß auf ihm die Früchte guter Beziehungen zwischen beiden Ländern für beide Länder reifen können, so ist die Reise Mc. Cormicks doch nicht nutzlos gewesen, denn es ist wiederum ein Schritt zur Herbeiführung des wirklichen Friedens gegeben.

Das Ende

des Fiume-Konflikts.

Paris, 29. Dezbr. (Wolff.) Hayas meldet aus Rom: Es wird versichert, daß General Cavaglia in Fiume eingedrungen ist, nachdem er vorher den Hafen besetzt hatte. Auf beiden Seiten soll es einige Verletzte gegeben haben. Die nationalistischen Versuche, in Rom Straßenunruhen zu veranstalten, haben die große Mehrheit der Bevölkerung fast gleichgültig gelassen.

Rom, 28. Dezbr. (Stefani.) Nach der gestern nachmittag von den Fiumaner Unternehmern General Ferrari gegenüber abgegebenen Erklärung hat d'Annunzio, von Wunsche des Regimentsrats von Fiume folgend, jeden Widerstand aufgegeben und der Entwaffnung der Fiumaner zugestimmt. Wie General Cavaglia durch Ferrari mitteilen ließ, ist er unter der Bedingung zur Entgegennahme der Erklärung der Unterhändler bereit, daß man Gewissheit über die Absichten d'Annunzios habe. Er verlangte darum, daß d'Annunzio eine Erklärung unterzeichne, die diesen Punkt klärt. Eine Antwort wird morgen früh erwartet.

Polnische Gewaltpläne.

Breslau 29. Dez. (W.B.) Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Die oberschlesische Heimatzeitung „Schwarzer Adler“ in Rattowis veröffentlicht die Namen von 85 Offizieren und Unteroffizieren der polnischen Kampforganisation des Kreises Beuthen. Sie erklärt, die Photographien und Lohnungslisten dieser Personen mit ihrer eigenhändigen Unterschrift vorweisen zu können, woraus zu ersehen ist, daß diese polnischen Stotruppler recht hohe Gehälter beziehen. Das Blatt zieht daraus den naheliegenden Schluß, daß hinter diesen Offizieren und Unteroffizieren eine Truppe von 15 000 Mann stehen müsse, die Korfanty bei einem neuen Putsch zur Verfügung stehen würden, der nach den eigenen Angaben der Polen in den ersten Januartagen stattfinden soll. Das Blatt fragt den General Verend, was die interalliierte Kommission zu tun gedenke, um die Ausführung dieser polnischen Gewaltpläne zu verhüten.

Berlin, 30. Dezbr. (Priv.-Tel.) Im Zusammenhang mit dem Ueberfall polnischer Hallersoldaten auf die oberschlesische Abstimmungspolizei in Wiskowitz hat einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus Breslau zufolge die polnische geheime Militärorganisation ein Ultimatum an die interalliierte Kommission gerichtet, in dem die Auslieferung von zwei verhafteten Polen verlangt wurde. Die Kommission ließ die Unterzeichner des Ultimatums verhaften.

Die Eisenbahnerbewegung.

Dresden, 29. Dezbr. (Wolff.) Gestern fand hier die dritte Präsidentenkonferenz der Reichseisenbahnen unter Leitung des Reichsverkehrsministers Groener statt. Außer einer Reihe laufender Verwaltungsangelegenheiten wurde die wirtschaftliche und technische Lage der Eisenbahnen besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein beginnendes Wiedererstarken des ganzen Apparates und ein wachsendes Interesse des Personals an den Leistungen der Eisenbahnen festgestellt werden könne. Beides werde allerdings durch die erste Bewegung in der Beamenschaft und die Versuche, sie zu unüberlegten Beschlüssen zu verleiten, gefährdet. Die Präsidenten erklärten einmütig die Notlage der Beamten in weiten Teilen des Reiches an. Der Minister wies darauf hin, daß die Reichsregierung und das Parlament die Notlage der Beamten ebenfalls durchaus anerkannt und durch die im Dezember getroffenen Maßnahmen begonnen hätten, ihr abzuhelfen. Die Reichsregierung werde an dem in der Rundgebung vom 17. Dezember enthaltenen Standpunkt gegenüber einem Beamtenstreik unerschütterlich festhalten. Die vom Minister in der Rundgebung der Regierung erlassenen Richtlinien wurden dem Präsidenten erneut eingelesen. Die Beratung dauerte bis zum späten Abend.

Berlin, 30. Dezbr. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lokalan.“ berichtet aus München, die Bezirksgruppe Nürnberg des Deutschen Eisenbahnerverbandes habe sich für den Streik erklärt, falls die als Mindestmaß erachtete Erhöhung des Teuerungszuschlags abgelehnt wird.

Frankfurt a. M., 30. Dezbr. (Priv.-Tel.) Reichsverkehrsminister Groener hat, wie die „Frankf. Ztg.“ hört, gestern nachmittag die Sechzehnerkommission der Eisenbahnerorganisationen zu einer mehrstündigen grundsätzlichen Aussprache über die von diesen vertretenen Forderungen empfangen. Der Minister und sein Staatssekretär beräteten über die Verhandlungen der Staatssekretäre der Reichsministerien am 28. Dezember, in denen Maßnahmen zur Beseitigung der Not der Beamenschaft erörtert wurden. Das Ergebnis dieser Besprechung wird nun den Inhalt von Beratungen bilden, die am 3. Januar im Reichsfinanzministerium beginnen sollen.

Der 18. Januar.

Berlin, 29. Dezbr. (Wolff.) Zur Frage der Feier des 18. Januar machte sich die Reichsregierung dahin schlüssig, von der Bestimmung dieses Tages zum statisch anerkannten Feiertag im Wege der Gesetzgebung abzusehen. Sie glaubt es aber als wünschenswert, daß an diesem Tage in den Schulen die Einigung der deutschen Stämme durch die Gründung des Reiches und seines nunmehr fünfzigjährigen Bestandes in angemessener Weise gedacht werde. In einem Rundschreiben an die Landesregierungen bittet der Reichsminister des Innern in dieser Richtung alsbald weitere Schritte veranlassen zu wollen.

Die Post- und Telegraphenbeamten.

Berlin, 29. Dezbr. (Wolff.) Der Verband der Reichs-Post- und Telegraphenbeamten mit ungefähr 40 000 Mitgliedern beschloß in seiner Gesamtsitzung am 28. Dezember grundsätzlich, an der Ausgestaltung der Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten positiv mitzuwirken. Damit wird die Reichs-Postgewerkschaft die erste Viertelmillion Mitglieder erreichen. Auch mit den übrigen postalischen Beamtenverbänden sind Verhandlungen eingeleitet.

Die Kohlen.

Widerstand der Regierung gegen eine Preiserhöhung. — Was von Brüssel zu hoffen steht.

Berlin, 29. Dezbr. (W.B.) In einer Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrats und des Reichskohlenverbandes wurden die seit einiger Zeit wiederholt beantragten Kohlenpreiserhöhungen beraten. Die Preiserhöhungen wurden teilweise gegen den Widerspruch der Regierung beschlossen. Staatssekretär Prof. Hirsch erklärte daraufhin im Auftrage der Regierung, daß die Stellungnahme der Reichsregierung den Forderungen auf Kohlenpreiserhöhungen gegenüber grundsätzlich unverändert sei. Es werde nicht verkannt, daß die Gesamtsituation des Bergbaues nicht allgemein günstig sei, doch lasse die allgemeine Wirtschaftslage eine allgemeine Kohlenpreiserhöhung nicht erträglich erscheinen. Eine Milderung der Preispolitik sei aber auch deshalb unzumutbar, weil die gesamte Weltmarktlage durch die Abschlachtung beeinträchtigt sei. Die in Brüssel geführten Verhandlungen könnten eine Milderung der gesamten Wirtschaftslage herbeiführen, insbesondere vielleicht die Folge haben, daß auch Deutschland an dem Preisabau der ganzen Welt teilnehme. Auch aus diesem Grunde erscheint der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet, die Kohlenpreise zu verändern. Wenn trotzdem für einige Nebenterritorien Preiserhöhungen nicht beantragt würden, so bedeute das keine Durchbrechung der allgemeinen Preispolitik der Regierung. Hier handele es sich um Ausgleichungen, die aus örtlichen Gründen notwendig geworden seien und für die allgemeine Preislage keine erhebliche Bedeutung haben. Demzufolge beantragte die Regierung die Preiserhöhungsbeschlüsse für Rheinland-Westfalen, Niedersachsen, Mitteldeutschland und Ostelbien. Hingegen ist zum Ausgleich bereits zurückgelegender Selbstkosten eine Beanstandung nicht erfolgt oder nur teilweise für die sächsischen Steinkohlenterritorien und für Braunkohlenterritorien und für Braunkohle aus den Revieren Frankfurt (Oder), Görtz und Kassel sowie für bayrische Fettkohle und rheinische Braunkohlenterritorien.

Totalnachrichten.

Zuschriften über Totalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Handwerkerfragen.

Jahresrückbetrachtungen eines Homburger Handwerkers.

Das Handwerk hatte bereits vor dem Kriege besonders durch das Submissionswesen und den Kampf unter sich um seine Existenz sehr zu ringen. Durch die Stilllegung einer großen Anzahl Handwerksbetriebe, als Folge des Hilfsdienstgesetzes während des Krieges, und durch den ungünstigen Ausgang desselben, ist das Handwerk in eine schwierige Lage gekommen. Während es der Industrie und anderen Gewerbebezügen möglich gewesen ist, sich nach den neuen Verhältnissen umzustellen, ist das Handwerk zum weitaus größten Teil an seine alten Ueberlieferungen gebunden und hat dadurch unter den schwierigen Verhältnissen, wie sie augenblicklich und wohl auch noch längere Zeit bestehen werden, außerordentlich zu leiden. Namentlich im Bauwesen und der mittleren und kleineren Städte sind zunächst alle Hoffnungen auf ein Wiederaufleben der Bauwirtschaft stark zusammengeschrunken. Mit Schuld daran sind wohl die bald unerschwinglichen Preise für Arbeitslöhne und Materialien, die es dem Privatmann kaum noch erlauben, irgend welche baulichen Herstellungen vorzunehmen.

Wenn das Handwerk sich trotz dieser schwierigen Verhältnisse bisher über Wasser gehalten hat, so hat dazu nicht zum wenigsten die Erkenntnis beigetragen, daß nur ein restloser Zusammenschluß dem Handwerk die Selbsthilfe sichert, durch die es allein seine Zukunft in geordneten Bahnen lenken kann. Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist der „Reichsverband des deutschen Handwerks“ entstanden, der jetzt alle einzelnen Glieder des Handwerkerstandes umfaßt. Aus den gleichen Erwägungen heraus haben aber auch einsichtige und weitblickende Handwerksmeister der Zusammenschluß ihrer Berufskollegen in örtlichen Fachgruppen angeregt und nach manchen Bemühungen in die Tat umgesetzt. Auch die Gewerbevereine, die lange Zeit für die eigentliche Gewerbeverbesserung wenig oder nichts taten und ihre Haupttätigkeit der Fortbildungsschule widmeten, mußten endlich den neuen Forderungen von Handwerk und Gewerbe Rechnung tragen und sich des Handwerkerstandes mehr als bisher annehmen. Es wäre aber verfehlt, wenn der Handwerker erwarten würde, daß ihm nun durch die bisherigen Maßnahmen sofort greifbare Vorteile oder gar eine wesentliche Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage ohne sein weiteres eigenes Zutun als reife Frucht in den Schoß fielen. Nur rückhaltloser Zusammenschluß aller Handwerker in Vereinen, Zünften, oder freien Innungen und hingebendste Arbeit jedes einzelnen Meisters in diesen Organisationen, mit vollem Vertrauen in seinen Beruf, kann die Hebung des Handwerkerstandes fördern. Alle guten Ratschläge der führenden Personen, die besten Vorträge und gutbesuchtesten Versammlungen helfen nicht, wenn nicht der einzelne Handwerker bereit ist, an seinem Teil und an seinem Platte mitzuarbeiten. Keine politischen oder Parteinteressen dürfen verfolgt werden. Dagegen muß auf die einzelnen Parteien in dem Sinne eingewirkt werden, daß sie dem Handwerk die ihm zustehende Existenzberechtigung anerkennen, für seine Interessen an den zuständigen Stellen eintreten und seine Bestrebungen und Forderungen unterstützen. Das Handwerk vertritt mit seinen 1 1/2 Millionen selbständigen Betrieben — und wenn man die Familienangehörigen und die bei ihm beschäftigten Arbeiter rechnet — mit etwa 8—10 Millionen, die von seiner Existenz abhängen, einen recht beträchtlichen Teil der Gesamtbevölkerung des Reiches. Es kann deshalb erwarten, daß alle Bestrebungen, die es in seiner Existenz schädigen könnten — wie das frühere Submissionswesen oder das neuerdings beliebte Verfah-

ten der sogenannten Regiearbeiten — mit aller Energie bekämpft werden. Ein wesentlicher Fortschritt bezüglich der Arbeitsvergehungen bereits durch die Einrichtung der Preisprüfstellen für das Bauhandwerk zu verzeichnen. An Hand eines reichen Beweismaterials aus einem größeren Wirtschaftskreis wird jeder Herstellungspreis genau errechnet und so der vor dem Kriege bestandenen Schmutzkonzurrenz ein Hebel vorgeschoben. Durch dieses Verfahren können auch die oft wunderbaren Submissionsblüten der Vorkriegszeit nicht mehr vorkommen, die der Krebschaden an einer gesunden Entwicklung des Handwerks gewesen sind.

Ob trotz alledem das Handwerk in Zukunft bestehen oder im Kampfe mit den unwalzenden Mächten unterliegen wird? — diese sorgenvolle Frage manches Handwerkers kann nur mit dem Endzweck dieses Aufsatzes beantwortet werden. „Schließt euch zusammen, denn nur durch eine mächtige Organisation können die Gefahren, die nicht wegzuleugnen sind, bekämpft werden.“ Wer heute noch abseits der Fachorganisation steht, wer da glaubt auf die Dauer durch eigene Kraft sich selbst schützen und durchringen zu können, wird bald erkennen müssen, daß er getrennt hat und wie dringend notwendig es auch für ihn ist, in Hand mit seinen Berufskollegen zusammen zu arbeiten. Nur dadurch ist es möglich wirtschaftliche Erfolge dem einzelnen zu verschaffen und ihm damit die Freude an seinem Berufe zu erhalten. Diesem Zwecke dient auch die Handwerkskammer mit der vor einiger Zeit erfolgten Errichtung einer Vermittlungsstelle für Aufträge des Handwerks und in gleicher Weise betätigt sich auch das hiesige Handwerk- und Gewerbeamt. Man möchte wünschen, daß die von dem letzteren und dem Homburger Handwerkerausschuß für das einheimische Handwerk geleistete Arbeit erfolgreich gewesen ist und daß heider Tätigkeit immer mehr Förderung durch die einzelnen Berufsgruppen, in Sonderheit durch die noch fernstehenden erfahren möge.

Eins wollen wir in diesem Rückblick nicht vergessen. Mit aller Offenheit muß auf die Notlage der früheren Handwerksmeister unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen hingewiesen werden. Nach einem arbeitsreichen Leben von ihrem Berufe zurückgezogen, glaubten sie ihrem Lebensabend in bescheidenen Verhältnissen verleben zu können. Während es den meisten übrigen Lohnempfängern möglich gewesen ist, ihre Einkommen einigermaßen den veränderten Verhältnissen anzupassen, und während auch den Pensionsempfängern ihre Bezüge entsprechend aufgebessert werden sollen, kann der Handwerker, der sich zur Ruhe gesetzt hat, mit erhöhten Einnahmen nicht rechnen. Man hat ihm im Gegenteil durch die Steuererhöhung erhebliche Einbußen an seiner Rente zugefügt und ihm andererseits, soweit er eine Rente aus Hausbesitz bezieht, eine Steigerung derselben wie sie den Verhältnissen entsprechen würde, verboten. So sind diese früheren Handwerksmeister heute in eine Lage gekommen, die fast unerträglich für sie ist. Schuld daran ist aber zu einem guten Teil das Handwerk der letzten 20 bis 30 Jahre selbst, da es nicht verstanden hat, seine Interessen zu wahren und durch

gemeinsames Handeln dem einzelnen Meister einen sorgenfreien Lebensabend zu verschaffen.

Möchten gerade diese Verhältnisse ein Mahnruf für alle die Laien im Handwerkerstande sein, sich der Gefahren bewußt zu werden und rechtzeitig die Maßnahmen zu ergreifen, um sich im Alter vor Not und Elend zu schützen.

Was das kommende Jahr bringen wird — niemand kann's voraussagen — schwere Lasten sind dem Einzelnen aufgebürdet und schwer hat die Gesamtheit zu tragen. Gerade das Handwerk wird unter diesen Verhältnissen schwer zu leiden haben und die Arbeitslosigkeit vielleicht noch zunehmen. Wenn aus diesen trüben Ausichten dennoch das Handwerk wieder emporkommen und aufblühen soll, dann muß jeder einzelne Handwerker an dieser Jahreswende geloben, vertrauensvoll und opferbereit mitzuarbeiten, dann wird auch vielleicht das alte Wort wieder wahr — „Handwerk hat einen goldenen Boden“.

Ein „Wondkalender“ für 1921
werden wir unseren verehrlichen Abonnenten wieder zugehen lassen und zwar werden wir denselben der ersten Nummer des Taunusbotes im neuen Jahr, also am Montag, den 3. Januar, beilegen.

D. M. Nachträgliche Auszeichnung.
Dem vormaligen Leutnant Walter Horst Martino, der beim aktiven Kaiser-Regiment 80 den Feldzug mitmachte, wurde wegen seiner Verdienste in der Sommeschlacht jetzt das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Der Dekorierter war schon feinerzeit von seinen Vorgesetzten zu dieser Auszeichnung vorgeschlagen worden.

Die Versorgungs-Auskunftsstelle
befindet sich von heute ab in der Kaserne, Eingang vom Typferweg aus.

Beihilfe für Rentenempfänger. Alle Empfänger von Renten, die neben ihrer Rente eine Zulage beziehen, erhalten vom 1. Jan. 1921 an im voraus eine außerordentliche Beihilfe und zwar: Empfänger einer Invalidenrente (I), Krankenrente (K), Altersrente (A), (Witwen-) Rente (W), Witwenkrankenrente (WK) monatlich 40 M Beihilfe, Empfänger einer Waisenrente (D) monatlich 20 M Beihilfe, außerdem die bisherigen Bezüge. Empfänger, deren Zulage mit Ende 1920 wegfällt, haben keinen Anspruch auf die Beihilfe. Ueber die Beihilfe, Zulage und Rente ist nur eine Gesamtquittung erforderlich.

Kurhaus-Theater. Wir hatten bereits mitgeteilt, daß das Hanauer Stadttheater am 6. Januar im Kurhaus-Theater gastieren werde. Weiter dieser Bühne ist seit Beginn der diesjährigen Winterpielzeit Dir. Johannes Poetsch, der es verstanden hat, das Hanauer Theater auf eine beachtenswerte künstlerische Höhe zu bringen. Wie uns aus dem Kurbüro geschrieben wird, besteht die Absicht, im Kurhaus-Theater wieder, wie in früheren Jahren, regelmäßige Gastspiele geben zu lassen, was sicherlich begrüßt werden wird. Die Hanauer Direktion will die neuesten Schöpfungen der Bühnenliteratur ernster und heiterer Art, in Verbindung mit Werken älterer Zeit, zur Aufführung bringen. Am 6. Januar wird Sudermanns packendes Drama „Die Raskoffs“ gegeben. Wir wünschen dem neuen Unternehmen besten Erfolg.

„Madelaine“-Ensemble-Gastspiel im Kurhaus. Am Freitag wird — wie durch Anzeige schon bekannt gemacht wurde — im Konzertsaal ein Gesamtgastspiel des genannten Theaters stattfinden. Von den Besprechungen der Presse über die Leistung des Ensembles, sei folgendes wiedergegeben: „Frankf. Ztg.: „daß die anmutige Erscheinung, die Grazie und Ausdrucksfähigkeit der Bewegungen in hohem Maße gefallen haben!“ Bund. (Schweiz): „Grenzt an Wunderbare!“ Straßb. Post: „das Schönste, was man zu sehen vermag, ein Phänomen!“ Hambg. Cour.: „die Posen waren von einer so reinen und absoluten Vollendung, ebenso zeugte die Mimik von einer dramatischen Ausdrucksfähigkeit, wie wir sie bei Rosa Poppe, der Elmenreich, vielleicht nicht einmal bei der Leonore Dufe und Sarah Bernhardt antreffen!“ Mönzger Anz.: „im Stadttheater ein Ereignis!“ Mainzer Journal: „die Vorstellung hinterließ bei den Zuschauern sichtlich einen tiefen Eindruck usw.“

Philharmonischer Verein. Wie wir hören, sind die Orchesterproben des Vereins so weit vorgeschritten, daß das erste Konzert im Monat Januar stattfinden kann. Daß man dieser ersten musikalischen Darbietung des Vereins mit Interesse entgegensteht, braucht kaum noch gesagt zu werden.

Der Taunusklub wird am 12. Jan., wie im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht wird, eine Hauptversammlung abhalten.

Neues vom Film. Anna Bolyn. Auf ganz breiter Basis und mit unbeschränkten Mitteln ist das neue, große Werk der „Ufa“ unter der Meisterregie Ernst Lubitsch hergestellt worden, das seit Monaten schon die deutschen Filmkreise in Atem hält. Das Manuskript von Orbing und Kräh, hält sich treu an die Geschichte. Hauptperson ist die unglückliche Märtyrerin auf dem englischen Königsthron, die Mutter der großen Elisabeth, die Frau des sinnlichen, weichenherzigen Heinrich VIII. Der historische Hintergrund — das englische Hofleben des 16. Jahrhunderts, Alt-London mit seinen Straßen, mit seinem Tower, mit seinen Turnieren und seiner Aristokratie — ist mit höchster Gewissenhaftigkeit wiederhergestellt worden, so daß es sich hier nicht nur um ein Kunstwerk, sondern auch um eine historisch-wissenschaftliche Leistung ersten Ranges handeln dürfte. Das Filmwerk kommt ab Freitag im Lichtspielhaus, Luisenstraße 89, zur Aufführung.

Nachrichten aus Friedrichsdorf. Bekanntmachungen.

Betr.: Die Auffstellung der Hundelisten im vormaligen Amte Homburg für das Jahr 1921.

Auf Grund der Landratsl. Hoff. Verordnung vom 25. Januar 1925 (M. d. H. S. 61) werden sämtliche Hundebesitzer der Stadtgemeinde Friedrichsdorf — auch diejenigen der nichttaxpflichtigen Hunde — aufgefordert, bis 6. Januar 1921 die Zahl der von ihnen gehaltenen Hunde auf dem Bürgermeisteramt anzumelden.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß die bereits in den Vorjahren abgegebenen Anmeldungen nicht von der Neuanmeldung entbinden, wogegen eine Anmeldung etwa mittlerweile abgeschaffter Hunde nicht erforderlich ist.

Auch Ortsfremde, deren Aufenthalt die Dauer von 8 Monaten überschreitet, sind taxpflichtig und somit zur Anmeldung ihrer Hunde verpflichtet.

Hierbei mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß für jeden am 1. Januar vorhandenen gewöhnlichen Hund die Taxe für das ganze bez. Kalenderjahr zu erheben ist, gleichviel ob und wann im Laufe desselben der Hund eingegangen oder abgeschafft worden ist.

Friedrichsdorf i. Ts., 27. Dezember 1920.
Der Bürgermeister
Foucar.

Aus Anlaß eines Einzelfalles wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen, nach welchen Radfahrer mit einer brennenden Laterne versehen sein müssen, nach wie vor in Kraft treten. Zuwiderhandlungen müssen unmissverständlich im Interesse der Verkehrssicherheit zur Anzeige gebracht werden.

Friedrichsdorf, i. Ts., 30. Dezember 1920
Die Polizeiverwaltung.

Unter Hinweis auf den wiederholt vorgenommenen Unfug mit Feuerwerkskörpern in der Neujahrsnacht, mache ich darauf aufmerksam, daß es verboten ist, Feuerwerkskörper an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten, abzugeben. Uebertretungen werden auf Grund des § 367 Absatz 8 des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Friedrichsdorf, den 27. Dezember 1920
Der Bürgermeister
Foucar.

Der Umtausch bzw. die Erneuerung den **Landarbeiter-Legitimationskarten** für Ausländer hat zu erfolgen.

Anträge sind bis 10. Januar 1921 auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.

Später beantragte Karten können nicht mehr gebührenfrei angefertigt werden.

Friedrichsdorf (Ts.), 27. Dezember 1920
Der Bürgermeister
Foucar.

Vom Tage.

Id. aus Frankfurt a. M. (Nach ein Glas.) Ein unbekannter Schwindler vollführt hier seit einigen Tagen mit ausgezeichnetem Erfolge folgenden Trick: „Wenn er in Treppenhäusern zerbrochene Fensterscheiben sieht, begibt er sich zum Hausverwalter und gibt hier an, daß er im Auftrag der Wohnungsgesellschaft die Fenster verticken solle, wobei er mitteilt, daß er die Fensterscheiben billiger kenne als jede Konkurrenz. Gewöhnlich gelingt es ihm, eine neue Scheibe an den Mann zu bringen, für die er sich dann einen Voranschlag von 15—20 M geben läßt. Der Mann läßt sich aber nie wieder blicken.“ (Ein faules Scherzgeschäft.) Für M 33 200 hatte hier der Kaufmann Karl Perchthaler Waren gekauft und mit Scherks über 35 000 Mark bezahlt, so daß er noch baar M 1 800 herausbekam. Perchthaler wurde später verhaftet, da die Scherks gefälscht waren; er ist jedoch aus der Haft entsprungen. Kürzlich ermittelte man nun, daß Perchthaler in Berlin eine Wohnung hatte. Bevor dort seine Verhaftung erfolgen konnte gelang es ihm abermals, zu verschwinden; dagegen förderte die Hausfuchung in der Wohnung einen Betrag von 36 000 M zutage, der beschlagnahmt worden ist. Die hiesige Firma hat nun einen Arrest auf diese beschlagnahmte Summe erwirkt. — (Der Hund ohne Vorwissen.) Am Main stand ein Mann, der seinen Hund Baden wollte, da kam ein anderer Hund und biß ihn ins Bein und zerriß ihm die Hose. Weil die Beißer in des Hundes auf das Vieh nicht genügt aufgepaßt hatte, verurteilte sie heute das Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 M Geld.

Neujahrswünsche aus dem 15. Jahrhundert.

Man schreibt uns: Sich zum Jahresbeginn Glück zu wünschen, ist kein neuer Brauch. Es gibt gedruckte Neujahrswünsche schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Sitten ist, wie sich aus den Bildern erweist, kirchlicher Herkunft, und die Druckerkunst hat sie schon angegriffen. Der Verleger Paul Heitz in Straßburg, ein Buchdrucker im Amerbachs Stil hat einer größeren Veröffentlichung eine kleine volkstümliche Ausgabe von 30 Neujahrswünschen des 15. Jahrhunderts folgen lassen. Auf den meisten Blättern ist das Christkind dargestellt, bei vielen auf einem Kissen und mit dem Ruckel als Glücksvogel spielend; auf einem Schriftband eine kürzere oder längere Inschrift, die sich auf den Zweck bezieht: „Ein gut neu Jahr“, „Viel gut Jahr“ oder ähnliches. Ein größeres Blatt zeigt einen Mann, der vom Stadtdiener herunter die Inschriftfrage hält: „Wer ist vor dem Tor?“ Draußen das Christkind als Fuhrmann auf dem Pferde und vor einem, mit Säcken beladenen Karren, darunter die Antwort: „Es ist Jesus, bringt gut Vor“. Einige Male ist auch ein Glücksschiff dargestellt. Die Blätter haben verschiedenen künstlerischen Wert. Die frühesten und anspruchsvollsten sind am ehesten und schönsten. Die köstliche Kindlichkeit der Empfindung, die unsere neueste Kunst oft als Ergebnis künstlerischer Ueberlegung zu gewinnen sucht, hat diese alte von Natur.

Silvesterbräuche in Ostpreußen

Von allen Festen und Zeiten des Jahres ist der Silvestertag ganz besonders reich an eigenartigen Volksbräuchen. Fast jede Familie kennt das Glücksgreifen. Aus Blei, seltener aus Gips, werden 9 (neun) kleine Figuren geformt und mit umgestülpten Tellern verdeckt. Jede der darunter liegenden Figuren hat ihre bestimmte Bedeutung. Da ist der Mann oder die Frau, die Hochzeit verheißt. Der Ring ist das Zeichen für die Verlobung, das Widelfind bringt Tausch oder „Kindelbier“. Geld bringt Wohlstand und Reichtum. Brot schützt vor Hunger und Not. Der Schlüssel bedeutet eine gute Wirtschaftsführung, die Himmelsleiter verheißt die Freuden des Jenseits. Der Stern bringt Glück das ganze Jahr hindurch, der gefährdete Totenkopf Krankheiten und Tod, doch zum allerwenigsten Unglücksfälle aller Art. Wer dreimal dieselbe Figur greift, dessen Schicksal ist unabwendbar. In älteren Wirtschaften ist noch das Neujahrsbad anzutreffen. Von der Hausfrau wird nach dem am Silvesterabend üblichen „Bret-Essen“ aus Roggenmehl und am Johannis-tage geweihtem Wasser ein Teig bereitet, aus dem die Kinder und das Gefinde alle möglichen und unmöglichen Kuchen formen. Diese Kuchen werden über Nacht in die warme Ofenröhre gelegt, wo sie mitunter steinhart werden. Am Neujahrsmorgen wird allen Hausgenossen und den Haustieren ein Stückchen davon zum Genuß verabreicht, wohl um auszudrücken, daß man schon zufrieden sein wolle, wenn man nur das Aller-notwendigste zum Leben habe. Während

Knechte, Mägde und Kinder mit dem Neujahrsbad beschäftigt sind, geht die Hausmutter auf den Hof hinaus und sprengt Weihwasser in die vier Winde, damit der Himmel das Anwesen im neuen Jahre vor Feuer und sonstigen Unheil bewahre. Einer der beliebtesten Scherze am Silvesterabend ist das Blei- oder Zinnziehen. Geschmolzenes Blei oder Zinn wird durch den Griff eines alten Erbschlüssels (in Ermangelung eines solchen tut es auch ein gewöhnlicher Schlüssel) in eine Schüssel kalten Wassers gegossen. Aus den dabei entstehenden Figuren bildet sich die Phantasie allerlei Gestalten, deren Sinn sich der Gießende deutet. Um sicher zu gehen, müssen die Figuren am Dreikönigsfeste umgegossen werden. Werden die neuen Gebilde den alten ähnlich, so ist das Vorzeichen untrüglich. Auch das Lichtschwimmen und Lichttropfen ist eine beliebte Unterhaltung. In Walnusschalen werden kurze Lichtstümpfe eingeklebt, in eine Schale mit Wasser gesetzt und die Stümpfe angezündet. Wenn das Licht erlischt, muß sterben. Als Liebesorakel werden ebenfalls die Lichte gebraucht. Ein Liebespärtchen läßt je einen Talglicht- oder Stearintropfen ins Wasser fallen. Kommen dieselben im Wasser zusammen, so gibt es Hochzeit im selben Jahre. Ähnlich ist das Kofle- und Walnusschwimmen, wobei zwei Stückchen Fohlzofle oder zwei Walnusschalen als Zukunftsdeuter verwendet werden. Beim sogenannten Holzorakel holt eine Person, die gern heiraten möchte, beide Hände voll Brennholz aus der Küche. In der Stube werden die Stücke zu Paaren ausgelegt. Geht alles gut auf, so gibt es

Hochzeit in allernächster Zeit. Sehr beliebt und spassig zugleich ist das Mehl-schneiden. Eine Tasse wird mit Mehl gefüllt, der Inhalt gut festgedrückt, die Tasse darauf auf den Tisch gestülpt und abgehoben. Auf den zurückbleibenden Mehlstump wird ein Ring gelegt. Jeder der Umstehenden muß mit einem Tismesser eine Kleinigkeit Mehl abstechen, bis der Ring von seiner Höhe herunterstürzt. Wenn dieses Unheil passiert, muß den Ring mit dem Munde vom Tisch aufheben. Nicht minder beliebt ist das „Schlorrenschnitzen“. Es setzt sich jemand auf die Stuhndiele, den Rücken der Tür zugewandt. Mit einem Schwunge versucht er dann den Pantoffel vom rechten Fuß über den Kopf zu werfen. Zeigt die Spitze nach der Tür, so muß der Betreffende noch in demselben Jahre das Haus verlassen. Früher durften am Silvesterabend auch der Schimmelreiter und der Neujahrsack nicht fehlen. Einige junge Burschen verfertigen aus Sieben, Besen, Bettlaken und anderem Zubehör einen Schimmel und einen Bod, hüllten sich selbst in phantastische Gewänder und zogen von Haus zu Haus, um sich ihren Tribut an Geld, Wurst und allerlei Getränken abzuholen, aber auch mit den Mädchen zu schäkern und sie manchmal auch in Schrecken zu jagen. Alle diese alten Bräuche sind in den letzten Jahrzehnten in vielen ermländischen Familien im Schwinden begriffen und es ist zu befürchten, daß sie ganz in Vergessenheit geraten.

Kraße. Der Verletzte verlangt außerdem im Zivilprozeß einen Schadenersatz von M 1.830 für letzten Termin vor dem Landgericht wendete die Verletzte ein, der Kläger habe einen Stuhl gehoben, um ihn ins Wasser zu werfen, was der Hund als Bedrohung aufgefaßt habe. Das hätte der Hund doch wissen müssen, bemerkte damals der Richter, worauf die Frau unter allgemeiner Heiterkeit entgegnete: „Ja wenn er Ihre Verleumdungen hätte.“

Wettervorhersage für Freitag.

Veränderliche Bewölkung, zunächst noch vereinzelte Regenschauer, später meist trocken. Geringer Temperaturwechsel. Südwestliche bis westliche Winde.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangel. Erlöserkirche. Am Freitag, den 31. Dezember nachmittags 3 Uhr: Jahreschlussgottesdienst mit anschließender Bichte und Abendmahl. Herr Pastor F. H. H. Pf. 121, 8.

Gottesdienstordnung an in der Marienkirche. An Silvester-Abend 8 Uhr: Jahreschlussgottesdienst mit Predigt und Te Deum.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde. Samstag, 1. Januar.

Morgens 4.15 Uhr.
Nachmittags 8 Uhr.
Sabbatende 6.25 Uhr.

Efftags:
Morgens 7.15 Uhr.
Abends 4 Uhr.

Hilfe Isalaub

übernimmt einige Privatstunden einzeln oder in Gesellschaft für alle modernen Gesellschaftstänze. Anmeldungen bei Isalaub, Luisenstr. 24, v. 2-6 Uhr nachm.

Letzte Nachrichten.

Die Ausfuhrsperrre nach der Schweiz aufgehoben.

Frankfurt a. M., 29. Dezbr. (Wolff.) Die unterm 13. Dezember über bereits erteilte Ausfuhrbewilligungen für Papier, Papierwaren, Gold- und Silberschmiedearbeiten und unechte Bijouteriewaren verhängte Ausfuhrsperrre nach der Schweiz ist mit Wirkung vom 27. Dezember d. J. wieder aufgehoben worden. Auf die bereits erteilten Ausfuhrbewilligungen können somit innerhalb ihrer Gültigkeitsdauer wieder Verwendungen nach der Schweiz vorgenommen werden.

Beschlagnahmtes Flugmaterial im Werte von Millionen.

Berlin, 30. Dezbr. (Priv.-Tel.) Laut „Berl. Lokalanzeig.“ wurde in Rösslin auf dem Grundstück des Majors a. D. Fuchs Flugmaterial im Werte von mehreren Millionen Mark beschlagnahmt.

Eisenbahnunfall.

Köln, 28. Dezbr. (W. B.) Der „Rheinischer Anzeiger“ meldet: Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern vormittag gegen 11 Uhr auf der Strecke Karow-Waren nahe der Station Malschow. Ein von Karow nach Waren abgegangener Bedarfszug fuhr infolge Nebels auf den im Bahnhof stehenden Güterzug Nr. 6023 auf. Der Zugführer wurde am Kopf verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. 6 Wagen sind völlig zertrümmert.

Ein Wintergewitter in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch entlud sich über Berlin ein kurzes, aber heftiges Gewitter. Drei starke Blitze und kräftige Donnerschläge folgten kurz aufeinander, und ein heftiger Platzregen ging unmittelbar darauf nieder, der eine Höhe von 10 Millimeter erreichte. Die Temperatur stieg auf 10 Grad Wärme.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Für Silvester u. Neujahr

empfehlen:

Punschessenzen, Rum, Cognac, Bowiensect, Rotwein (für Glühwein),

ferner unser reichhaltiges Lager in

Rhein- u. Mosel-Weinen

zu ermäßigten Preisen.

Frische Sendung **ORANGEN.**

Frisch gebrannten KAFFEE

in den bekannten vorzüglichen Qualitäten.

10408

Menges & Mulder Carl Deisel.

Weihnachtsliste „Zur goldenen Rose“

Erste Einzahlung:

Samstag, den 8. Januar 1921
abends 8 Uhr.
10415 Der Vorstand.

Schneiderin nimmt noch Kunden an.

Zu ertragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 11037.

Tüchtige Monatsfrau oder **Mädchen** sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 11044.

Der sicherste Weg

alle Bekannten, Verwandten, Freunde, Kunden bei der Ueberführung von Neujahrswünschen zufrieden zu stellen, ist eine entsprechende

Glückwunschanzeige in der Silvesternummer

und müssen solche Anzeigen unter Garantie rechtzeitiger Aufnahme bis spätestens zum

Donnerstag, den 30. Dezember
: nachmittags um 6 Uhr :

aufgegeben werden in der Geschäftsstelle des

„Taunusbote“

10 Zimmer-Wohnung

Wer tauscht eine 4-6 Zimmer-Wohnung mit einer hochgeleg. 10 Zimmer-Wohnung? Angebote unter E. 11040 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Zu vermieten
fein möbl. Zimmer an soliden Herrn
10401 Höhest. 12, p.

Tüchtige, saubere

Büßfrau gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 11045

Möbl. Wohnung gef.

2 u. mehr Zimmer mit Küche, für 2 geb. Personen. Zeitgemäße Bezahlung. Offerten unter B. 10379 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

HOTEL KAISERHOF

„Wein-Stube“

Freitag, den 31. Dezember ab 7 Uhr:

Grosse Silvesterfeier

Samstag, den 1. Januar ab 7 Uhr:

Neujahrs-Konzert

Pilsener-Urquell : Münchener Vollbier 10899

Kurhaus-Restaurant

Am Silvester-Abend

von 8 Uhr ab

Gemeinschaftliches

Abendessen

im Blauen Saal

Vorbestellungen erwünscht.

10386 — Telefon 1004 —

Philipp Schaub.

Homburger Reitbahn, Höhest. 20

Am 1. u. 2. Neujahrstage

Großes Muffreiten

von 4-7 Uhr nachmittags und 8-10 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein 11041

Homburger Satterfall

Inhaber: D. Sinnermann.



Für die Silvesterfeier

— offerieren wir unsere gut gepflegten **Weiß- Rot- und Süd-Weine** zu fabelhaft billigen Preisen! —

a) Weissweine

1. Rheinweine:

	per Flasche Mark
1918er Bosenheimer	16.—
1918er Gaubickelheimer	19.—
1918er Flouheimer Adelberg	19.—
1918er Udenheimer	19.—
1918er Alsheimer	20.—
1918er Hahnheimer Knopf	23.—
1918er Niersteiner	20.—
(orig. Abf. der Fa. D. Gebhardt Mainz.)	
Chateau Dornot	20.75
(orig. Abf. der Fa. Hub. Schütz u. Co., Wiesbaden.)	
1918er Liebfrauenmilch	25.—
1917er Zornheimer Riesling	27.50
1917er Oppenheimer Goldberg	27.50
1918er Niersteiner Domthal	28.50
1918er Rüdesheimer Kirchenpfad	30.—
1918er Bodenheimer Schreiberweg	31.—
1911er Gaubickelheimer	35.—
1915er Rüdesheimer Engerweg	39.50
1a Apfelwein	7.50

Original-Abfüllung der Fa. Carl Molthan, Hofl., Mainz.

2. Moselweine:

per Flasche Mark

1919er Traberer Würzgarten	21.—
1918er Zeltinger Himmelreich	22.—
1919er Wolfer Goldgrube	30.—
1919er Piesporter Goldtröpfchen	30.—

b) Deutsche Rotweine

1918er Zornheimer	18.—
1918er Oberingelheimer	21.—
1917er Oberingelheimer	27.50
1917er Assmannshäuser	30.—
1918er Justberger Montagne	18.—
1918er Bodenheimer	22.—
1917er Wachenheimer Natur Rotwein	23.—

c) Bordeaux

und Burgunderweine

1918er Richaumont (Bordeaux)	25.—
1918er St Estèphe	27.50
1918er Macon (Burgunder)	31.—
1918er Beaujolais	32.50

Obige Preise verstehen sich incl. Glas und Steuer.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Delikatesssenhaus

MARX & CO.

Telefon 125

Luisenstraße 20.

Telefon 830

10898

Betr. Kochmehlabschnitt No. 10.
Die Kochmehlabschnitte No. 10 für die Zeit vom 20. Dezbr. 1920 bis 2. Januar 1921 haben für 500 Gramm Mehl Gültigkeit und sind bis spätestens 1. Januar 1921 bei den Bäckereien oder Brotverkaufsstellen abzuliefern. Soweit die Bäckerei- bzw. Brotverkaufsstellen in der Lage sind, das Mehl hierfür auszugeben, kann dieses sofort geschehen.
Die Bäckereien bzw. Brotverkaufsstellen haben die Kochmehlabschnitte bis spätestens zum 3. Januar 1921 dem Lebensmittelamt einzureichen.
Bad Homburg v. d. H., den 29. Dezember 1920. 10487
Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

Betr. Anmeldung der Hunde zur Amts-Hundetage.
Auf Grund der Landgräfl. Hess. Verordnung vom 25. 1. 1825 werden sämtliche Hundebesitzer der Stadt Bad Homburg v. d. H., hiermit aufgefordert, die von ihnen gehaltenen Hunde — auch die nichttaxpflichtigen — innerhalb der nächsten 14 Tage für das Jahr 1921 im Rathaus — Zimmer No. 8 — schriftlich oder mündlich anzumelden.
Auch Ortsfremde, deren Aufenthalt die Dauer von drei Monaten überschreitet, sind taxpflichtig und somit zur Anmeldung ihrer Hunde verpflichtet.
Für den Stadtbezirk Kirchhof hat die Anmeldung im dortigen Bezirksvorsteherbüro zu erfolgen.
Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die bereits in den Vorjahren zur Anmeldung gekommenen Hunde von der Neuanschuldung nicht entbunden sind und wird im Versäumnisfalle Bestrafung für jeden nicht zur Anmeldung gekommenen Hund eintreten.
Bad Homburg v. d. H., den 30. November 1920.
10404 **Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.
Der Herr Reichsminister der Finanzen beabsichtigt auf Grund des § 52 des Einkommensteuergesetzes in die entgeltlichen Ausführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die Steuerarten über das Kalenderjahr hinaus solange verwendet werden können, bis sämtliche Einlagebogen aufgebraucht sind, und hat sich jetzt schon damit einverstanden erklärt, daß neue Steuerarten am Schlusse des Kalenderjahres 1920 nur insoweit ausgestellt werden, als die Steuerarten der Arbeitnehmer bereits vollständig aufgebraucht sind.
Bad Homburg v. d. H., den 28. Dezember 1920.
10402 **Finanzamt.**

Eingetroffen:
Tapiokamehl
vorzüglich zum Backen Pfd. 3.60
la. Hühnerfutter
Pfd. 1.90
Liesel Scholl, Ludwigstraße 8
10392

Für Silvester empfehle:
Lebende Karpfen
Feinsten Tafelzander
Feinste Flusshechte
Grosse **Bresen**, sowie allerfeinsten **Cabliau** und **Schellfische**
Frisch geschlachtete **Enten, Gänse, Rehkeulen, Rehrücken.**
Chr. Pfaffenbach. 11089

Altpapier
Zeitungen, Zeitschriften, Korresp., Bücher etc. etc. kauft zu Mk. 70.— per 100 Kilo unter Garantie des Einkaufens.
Frachtposten zu meinen Lasten. Betrag kann nachgenommen werden. Verpackungsmaterial sende franko zu.
S. K. H., Nürnberg, Hochstraße 4. 10394

Todes-Anzeige.
Am 29. Dezember morgens 8 1/2 Uhr verschied plötzlich im 79. Lebensjahre nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel.
Herr Adolf Meyer
Schuhmachermeister.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Meyer geb. Jäger
Jean Kohlberger u. Frau geb. Meyer
Adolf Meyer u. Frau
Heinrich Moll u. Frau geb. Meyer
Die Beerdigung findet statt: Freitag nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Waisenhausstraße 6—8. 11038

Jah bin von hier, Schwedenpfad 12, nach Frankfurt a. M., Feldbergstr. 51 verzogen.
Sprechstunden 2—4
Telephon: Tannus 369
Dr. Arthur Baer. 10383

Für die uns anlässlich unserer
Verlobung
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst
Marie Lang, Otto Kleemann
Bad Homburg. 11046

Für den Silvestertisch
empfehlen wir:
Fstn. gebrannten **Bohnenkaffee** per Pfd. M 30.—
" **Ceylon-Orange-Pekoe-Tee** " " 28.—
" **Grosch's Ceylon-Tee** per Pak. M 15.—
" **Suchong-Tee** " " 1.10 u. 2
" **Kakao** " Pfd. M 20.—
" **Wan Eta Kakao** " Dose " 21.—
Pfeffernüsse, Haselnüsse, Walnüsse, Orangen, Zitronen, Feigen, Datteln, Äpfel, Birnen, Lebkuchen, Biskuit u. Teegebäck sowie **Konfekt, Bonbons** und div. **Scherzartikel** wie **Knallbonbons** u. s. w. zu den billigsten Preisen.
Delikatessenhaus Marx & Co. 10397
Luisenstrasse 20.

Bezahlen Sie Ihr Reichsnotopfer
im Voraus mit selbstgezeichneter Kriegsanleihe. Ihre Reichsnotopfer-Beranzahlung wird vor Februar nächsten Jahres Ihnen nicht bekannt werden.
Zahlen Sie aber sofort. Denn nur bis zum 31. Dezember 1920 wird Kriegsanleihe zum Nennwert angenommen. Sie verdienen also an 1000.— Mark Vorauszahlung 225.— Mark.
Bedenken Sie den gewaltigen Vorteil, den Ihnen das Reich nur bis 31. 12. 1920 bietet. Der Kurs der Kriegsanleihe beträgt heute 77,5.
1. Wieviel haben Sie an Reichsnotopfer vorauszahlgl. zu entrichten?
2. Wo reichen Sie Ihre Anleihestücke ein?
3. Wie haben Sie dabei zu verfahren?
4. Auch bei Spar- und Darlehns-Gesellschaften gekaufte oder auf andere Weise erworbene Kriegsanleihe wird unter Umständen zum Nennwert angenommen.
Eine ausführliche und gemeinverständliche Antwort auf diese Fragen (unter Angabe der gesetzlichen Bestimmungen) erhalten Sie durch die in unserer Geschäftsstelle käuflichen Formulare (amtl. Muster 81a) mit Erläuterung, unj. Steuerfachverständ.
Geschäftsstelle des Tannusboten
Homburger Tageblatt.

Homburg. Tannusklub
(E. B.)
Mittwoch, 12. Januar 1921, abends 8 Uhr
Jahres-Bersammlung
im Klublokal „Zum Löwen“
1. Jahresbericht für 1920.
2. Rechnungsablage für 1920.
3. Erhöhung d. Jahresbeitrag.
4. Voranschlag für 1921.
5. Neuwahl für die ausscheid. Vorstandsmitglieder.
6. Neuwahl für die ausscheid. Ausschussmitglieder.
7. Wahl der Kommissionen.
8. Verschiedenes.
Am zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
11036 **Der Vorstand.**
Etwalge Anträge sind bis zum 6. Jan. beim 1. Vorsitzenden, Carl Hardt schriftlich einzureichen.

Altdeutsche Weinstube
Straßburger Hof
Grosse Silvesterfeier
Wiener Musik Stimmung Humor
Gute Küche ff. Bowle prima Glaswein
Neujahrstag u. Neujahrssonntag von 4 Uhr an
K O N Z E R T
11043

CAFE NATIONAL
Täglich Künstler-Konzerte der Gebrüder Burkard
Silvester und Neujahr
Grosse Doppel-Konzerte
in sämtlichen Räumen:
Vorbestellung für Tische Telefon 413
10385

KaffeeBleichte
Täglich
... Künstler-Konzert ...
Am Freitag in allen Räumen
Große Silvester-Feier!
Best. Tischbestellung erwünscht: Telefon 28.

Tanz-Kursus. Za meinem am 11. Januar beginnenden Tanz-Unterricht (Tanzlokal: Elisabethenstr. 50) nehme Anmeldungen täglich in meiner Wohnung, sowie im Tanzlokal entgegen. — Extra-Gesellschaften, sowie Privat-Unterricht. Bitte um frühzeitige Anmeldung.
W. Drangsal, Rathausgasse 1
Mitgl. d. deutsch. Tanzl.-Vereinigung.
10400 NB. Guter Parkettboden, sowie für gute Heizung ist gesorgt.

Für Silvester
empfehlen wir:

	1/2 Fl.	1/4 Fl.
Feiner Jamaica-Rum	64.00	34.00
do. -Berschnitt	46.00	25.00
Feinster Weinbrand	50.00	27.00
Weinbrand-Berschnitt	46.00	24.50
Feinste Buntsch.-Essenzen	58.00	31.00
Franzöf. Rotwein 1/2 Flasche	15.00	
19er Edenkobener	15.60	
19er Gausweinheimer	16.80	

Die Preise verstehen sich einschließlich Glas und Steuer.

So lange Vorrat:
Feinste, weiß glacierte
Lebkuchen Paket 1.85 2.90
Pfeffernüsse 1/4 Pfund 1.75
S. & S. - Kaffee
kräftig und ausgiebig Pfund Mk. 25.00
feine Mischungen Pfund 28.00 u. 32.00
Schade & Füllgrabe
Bad Homburg v. d. H.
Louisenstraße 38.
10396

Bezugspreis:
vierteljährlich 9.— M.
monatlich 3.—
(frei ins Haus)
Postbezug 3.—
(ohne Bestellgeld)
Wochenarten 65 Pf.
Einzelnnummer 20
Erscheint werktäglich

Gaunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80
4gespalt. Zeile im
Kellamittel 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postcheckkonto 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Audenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Nr. 300

Donnerstag, 30. Dezember 1920

Gegründet 1859

Zweites Blatt.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Von Carl Schiller.

Amerikanisches Copyright © Robert Luz
in Stuttgart 1916.

Aber zu Ruth hatte er, noch nachträglich
von Angst gepackt, gesagt:

„Wäre es nicht besser gewesen, mir vor-
her von deinen Plänen Mitteilung zu ma-
chen? Deine Begegnungen, so ganz allein
mit dem Menschen waren doch sehr gefähr-
lich. Du scheinst dir darüber gar nicht recht
klar gewesen zu sein?“

„Ich habe keine Angst vor ihm gehabt“,
hatte sie beteuert. „Er hat sich mir gegen-
über sehr taktvoll benommen. Taktvoller,
als es wohl mancher Herr aus der guten
Gesellschaft getan hätte. Nein, Vater, für
mich war die Sache nicht gefährlich, nur
für ihn!“

Der Vater hatte den Kopf geschüttelt.

So etwas war ihm noch nicht vorgekom-
men. Er hatte schon viel erlebt, drüben in
Amerika, und hier in Deutschland, aber diese
Sache hätte er für unmöglich gehalten, wenn
sie ihm nicht von seiner Tochter Ruth, der
klugen Ruth, erzählt worden wäre. In den
ersten Tagen fürchtete er allerlei unange-
nehme Zwischenfälle. Er war darauf ge-
setzt, daß der Mensch, der im Auftrag seiner
Tochter den Brief gestohlen hatte, nicht nur
die ihm versprochenen dreißigtausend Mark
abheben, sondern auch noch Nachforderungen
stellen würde. Er hätte sich ja auch gern die

Sache noch etwas mehr kosten lassen. Der
Besitz des Briefes war ihm das Doppelte
und mehr wert als dreißigtausend Mark.
Aber — Wunder über Wunder — dieser
sonderbarste aller Spitzbuben kam nicht!
Nicht einmal die ihm zustehenden dreißig-
tausend Mark holte er. Er mußte wirklich
ein merkwürdiger Mensch sein.

„Wünsch' dir etwas, Ruth. Aber etwas
Schönes! Es kommt mir nicht darauf an!“
hatte der Vater zur Tochter gesagt.

Und da war ein zweites Wunder ge-
schehen. Ruth hatte mit dem Kopf ge-
schüttelt:

„Ich habe wirklich nichts nötig, lieber
Vater!“

Da hatte der Konful ein ebenso erstaun-
tes Gesicht gemacht, wie in dem Augenblick,
als er den verwünschten Brief, an dessen
Besitz ihm soviel gelegen war, in der Hand
der Tochter sah. Ein weibliches Wesen, so
jung oder alt, das keinen Wunsch hatte,
war ihm unverständlich. Aber Ruth blieb
dabei. Sie wünschte sich gar nichts! Sie
freute sich nur, daß sie dem Vater einen
Dienst hat leisten können!

Eigentümlich!

Und der alte Herr machte sich allerlei
Gedanken. Schließlich sagte er sich aber, daß
die Aufregung dieses tollen Streichs das
Mädel natürlich angegriffen haben mußten.
Selbstverständlich! das war es!

Das Automobil des Konfuls Rosenberg
fuhr vor der Haupttreppe der Villa vor.
Der Fahrer gab das Hupensignal. Mit der
Pünktlichkeit, die ihm in allen Dingen eigen
war, erschien gleich darauf der Konful, be-
gleitet von seiner Tochter Ruth. Ruth hatte

sich zur Mitfahrt in die Stadt angekleidet.
Sie wollte in der Stadt einige Besorgungen
erledigen. Sie war in der letzten Zeit we-
nig aus dem Haus gekommen. Auch ihre
Spazierritte im Tiergarten hatte sie ein-
gestellt.

„Sie ist kopfhängerig geworden“, hatte
der Konful verwundert gesagt. „Ich verstehe
das nicht!“

Seine Frau hatte keine Antwort zu ge-
ben vermocht. Ruth trug irgendetwas mit
sich herum, das sie quälte, ihr jede Freude
verdarb, sie ernst und still werden ließ. Und
die Mutter hatte vergebens versucht, ihr
Zerstreuung zu verschaffen. Ruth blieb ein-
süßig und in sich gekehrt.

Heute hatte die Mutter sie gebeten, mit
dem Vater nach der Stadt zu fahren und
Einkäufe zu machen, weil sie hoffte, daß die
kleine Abwechslung das Mädchen ablenken
würde.

Ruth sah still im Auto. Sie war ernst
und schweigsam und vergebens suchte der
Konful das fröhliche, übermütige Lachen
aus ihr zu locken, das sonst nie verstummte
war, wenn er mit Ruth nach dem Büro ge-
fahren war.

Der Konful, dessen Zeit von seinen Ge-
schäften fast vollständig in Anspruch genom-
men wurde und der gerade jetzt große Pläne
zur Ausführung bringen wollte, hatte bis-
her die Veränderung nicht ernsthaft genom-
men, die mit Ruth in den letzten Wochen
vorgegangen war. Sie war seit längerer
Zeit nicht mehr mit ihm zur Stadt gefahren.
Das hatte ihn nicht weiter verwundert. Er
hatte angenommen, daß es ihr lieber war,

die schönen Morgenstunden zu Spazier-
gängen zu benutzen, als sie in den dunklen
Kontorräumen zuzubringen. Nun aber fiel
auch ihm das veränderte Wesen seiner To-
chter auf.

Er betrachtete sie mit besorgtem Blick.
Das Gesichtchen war schmaler geworden, um
die Augen hatte sich ein dunkler Schein ge-
legt, und um den Mund lag ein eigener
stiller Zug.

Er ergriff ihre Hand.

„Kindchen“, sagte er, „Mama hat mir
zwar aufgetragen, dich bei Herpich abzu-
sehen, ich nehme dich aber erst mal mit
herauf zu mir!“

„Weshalb, Vater?“ fragte Ruth.

„Das werde ich dir oben bei mir sagen.“
„Du machst mich neugierig. Hast du eine
Ueberraschung für mich?“ Ruth zwang sich
zu einem Lächeln.

„Nein, im Gegenteil! Ich fürchte, die
Ueberraschung wird mir von deiner Seite
werden. Ich will nämlich mal wissen, was
eigentlich mit dir los ist. Schon Otto machte
mir, ehe er abreiste, Andeutungen, die dar-
auf schließen ließen, daß er dich sehr verän-
dert fand. Ich hatte bisher nicht darauf
geachtet. Ich habe andere Dinge im Kopf,
als den Launen kleiner Mädchen nachzuspü-
ren. Aber jetzt merke ich selbst, daß bei dir
etwas nicht in Ordnung ist. Ich will wissen,
wo es fehlt. Komm nur mit.“

„Bitte, lieber Vater, quäle mich nicht
mit Fragen. Mir fehlt gar nichts. Laß mich
zu Herpich fahren!“

(Fortf. folgt.)

Montag, 3. Januar beginnt unser

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abteilungen zurückgesetzte Waren.



Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Besonders billig: Wäsche, Betten, Ausstattungen

Zeil 118/122

Frank & Baer Frankfurt a. M.

10893



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes
des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe,
Risselestraße 1 b. Fernruf 489.

Reichsbankgirokonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.

Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landes-
bank, auf Sparkassenscheinen der Nassauischen Spar-
kasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit
oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft,
oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit
oder ohne besondere Sicherstellung.

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung v. t.
schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinsl. Wertpapieren,
Aktien, Anzen u. allen unnotierten Werten, Devisen u. Sorten. Einzug v.
Wechsel und Schecks. Eröffnung von Akkreditiven und Ausstellung von
Kreditbriefen, Einlösung fälliger Bauscheine.

Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 17 600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden, Rheinstraße 42-44

874



Tigerbräu

Märzenbier, Starkbier mit ca. 15% Stammwürze
Alleinausschank im „Schlosshotel“
sowie Vollbiere, Münchener dunkel, Binding hell
GEBRÜDER DIEFENBACH.

10267

Breisabschlag!

Blütenweihes Schweineschmalz Pf. 18.40 M.
Süßrahm-Tafelmargarine Pf. 14.— u. 15.— M.
Aufschnitt v. 16.— M. an p. Pf.
la Cornedbeef (mild) Pf. 16.— M.
Delikatess-Sauertraut Pf. 0.50 M.
Echten Schweizerkäse 1/4 Pf. 8.50 M.
Diverse billige Delikatessen und Lebensmittel empfiehlt 10926
B. Anbel, Thomasstraße 3. Fernspr. 819.

Schlafzimmer

eiche imitiert M 1650.—
mit Spiegelschrank M 1950.—
sehr apart M 2300.—
m. Stür. Schrank M 2500.—
eleg. weiss M 2800.—
Schöne Küchen M 725.—
950.—, 1200.—, 1500.—, 1650.—
FRANKFURT A. M.
Bäckerweg 54 II.
Kein Laden. — Billige Preise.
Linie 8 und 11. 4665

Hypotheken-Kapital

vermittelt zu kulantem Be-
dingungen (für Geldgeber
kostenfrei). (9925)
Rechtskonsulent H. C. Ludwig,
Luisenstr. 108 I. Tel. 257.

Dam. vertrauensvolle Aus-
kunft, distr. Aufn.
Frankfurt a. M.
Postfach 2802
Telefon Römer 571.

PREIS-ABSCHLAG!

	Pfd.	Mk.		Pfd.	Mk.
Ia feinstes Blockschmalz	17.—		Ia Hörnchen	11.50	
Ia Cocoschmalz	16.—		Ia Bosn. Pflaumen, schöne Früchte	5.50	
Ia Rinderfett in Pfund-Paket	16.—		Ia Extra Qualität	7.25	
Ia Süssrahm-Margarine	14.40				
Ia " in Pfund-Paket	14.60				
Ia Rübol Vorlauf per Liter	25.—				
Ia Tafelöl	27.—				
Ia Extra Qualität	30.—				

Suppen - Einlagen

Ia Bruchreis	3.50
Ia Tafelreis	4.20
Ia Vollreis	4.80
Ia Extra Qualität	5.50
Ia Haferflocken	3.50
Ia Hafergrütze	3.50
Ia Maisgriess gelb	3.10
Ia Maisgriess weiss	4.—
Ia Maismehl zum Backen	4.20

Gutkochende Hülsenfrüchte

Ia braune Bohnen	1.80, 1.90, 2.20
Ia Erbsen grüne	2.65 u. 3.—
Ia Erbsen gelbe	3.20

Hochfeine Teigwaren

61%ige Ware	
Ia Spaghetti	11.50
Ia Bandnudeln	11.50
Ia Stangen-Makkaroni	11.50

Für Silvester

	1/1 Flasche	1/2 Flasche
Ia Arrac-Punsch	55.—	28.—
Ia Burgunder	55.—	28.—
Ia Portwein	55.—	28.—
Ia Rum-Punsch	55.—	28.—
Ia Martinique-Rum	50.—	27.—
Ia Rum-Verschnitt	45.—	

Ia Cognac Scharlachberg-Auslese	62.—	32.—
Ia " Scharlachberg-Gold	60.—	31.—
Ia Cognac, Marke Pellison	60.—	31.—
mit eingebranntem Kork		
Ia Cognac, Douclon Lagard & Co.	58.—	30.—
Ia Cognac, Marke Macholl	55.—	28.—
Ia Cognac, Weinbrand	48.—	25.—
Ia Steinhäger, Schlichte	Liter-Krug 66.—	
Ia Kammerkirsch, 50% Qualität	68.—	35.—
Ia Schwarzwälder Kirschwasser 45%	55.—	28.—
Ia Obstbranntwein 40%	46.—	

Qualitäts-Rotweine für Glühweine

Ia Dürkheimer.	16.60
Ia Papigron, französischer Naturrotwein	16.80
Ia französischer Bordeaux, St. Emilion	18.—
Ia 1917er St. Julien	24.50
Ia Valencia-Rotwein	23.50
Ia Burgunder,	22.50

Süßweine

Ia Taragona	27.60
Ia alter Malaga	29.50

Weißweine

Ia Guntersblumer Vogelgarten	15.90
Ia Aldegunder Riesling, Mosel	16.90
Ia Markgräfler, Badischer Wein	16.80
Ia Piesporter	19.90
Ia Hautes Sauternes, weisser Bordeaux	29.50
Ia Müller Extra Auslese	55.—

Vorstehende Preise der Weine sind mit Steuer und Glas berechnet !!!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Für flotte, freundliche, reelle Bedienung bürgt mein Name.

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel

Georg Ullrich (vormals Nehren)

Louisenstraße 33. Telefon 1081.

Einladung

Zu unserem am 1. Jan. 1921 stattfindenden

Katerbummel nach Dillingen

im Gasthaus Carl Spörer, laden wir Freunde und Gönner herzlich ein.

10389

Der Vorstand

der Tanzgesellschaft Drangsal.

Abmarsch pünktlich 8 Uhr am Sanator. Dr. Baumgartl.

Arbeiter-Gesangverein

Sonntag, den 2. Januar 1921

Punkt 7 Uhr abds. im Vereinslof.

Enthüllung

des Gedentblattes

von unser. gefallenen Mitgliedern.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst ein.

10388

Heirat

Suche für eine Dame einen Lebensgefährten im Alter von 48-55 Jahren. Derselbe muß Landwirtschaft verstehen u. guten Charakter besitzen. Die Dame besitzt ein schönes Hofgut. Nähere Angaben über Familienverhältnisse erwünscht. Größte Verschwiegenheit zugesichert.

10396

Offerten erbeten unt. A. G. 12

Hauptpostlagernd Bad Homburg

Zum Wiederbeginn am 5. Januar

nehme ich in meinen

Kindergarten

noch einige Kinder auf.

Frau Gaffler, Promenade 98, Raatl. geprüfte Kindergärtnerin.

Altertum.

Ein Damenschreibisch

aus Barockzeit,

billig zu verkaufen.

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter G. 10380.

Büroraum

möglichst eingerichtet und mit

Telephon in zentr. Lage d. Stadt

zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unt. A. 10377

an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Wertausch

gegen 5 Zimmer - Wohnung

kleinere Wohnung? Bahnhofs-

nähe bevorzugt. Angebote unter

W. 10322 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Schreibmaschinenearbeiten

werden sauber u. sorgfältig aus-

geführt. Dorotheenstr. 7, I.

Gebildeter Herr findet in

Friedrichsdorf gut möbliertes

Zimmer

mit Frühstück evtl. Abendessen

zu mäßigem Preise.

Angebote an die Geschäftsstelle

dieses Blattes unter D. 10384.

Schweiß-Blätter

erstklassige Gummierung,

vollwertiger Ersatz

für Canfield-Schweißblätter.

Carl Ott,

Bad Homburg. 9276

Neues Theater

Frankfurt a. Main.

Mittwoch, 31.12. Dornröschen. Pr.

v. 8-8 W.

7 1/2: Luderchen. Ab. B. Gew. Pr.

Donnerstag, 1.1. Dornröschen

Pr. v. 8-8 W. 7 1/2: Das Buch

einer Frau. Ab. B. Gew. Pr.

Freitag, 2.1. Dornröschen. Pr.

von 8-8 W.

7 1/2: Zum 1. Male: Das

Wintermärchen. Schauspiel in

5 Akten von W. Shakespeare.

Erhöhte Preise.

Samstag, 3.1. Dornröschen. Pr.

von 8-8 W.

7 1/2: Das Wintermärchen.

Erhöhte Preise.

Sonntag, 4.1. Luderchen. Bes.

erm. Preise.

7 1/2: Das Wintermärchen.

Erhöhte Preise.

Lichtspielhaus

Luisenstraße 89

ab morgen und folgende Tage:

Freitag präzis 4 und 8 Uhr.

Samstag und Sonntag 3, 4.45, 6.45 und 8.30 Uhr.

Fest-Programm.



Die Ehetragödie einer Königin

(Der größte Prunkfilm der Welt!)

In den Hauptrollen:

Henny Porten als Anna Boleyn

Emil Jannings als König Heinrich VIII. v. England

And Egede Nissen als Johanna Seymour

Paul Hartmann als Ritter Heinrich Norris

Ludwig Hartau als Herzog v. Norfolk

Regie: Ernst Lubitsch.

Was Henny Porten u. Emil Jannings hier geschaffen haben, ist nicht mehr Spiel, sondern ist Leben u. Wahrheit! Noch in keinem ihrer früher dargebrachten Filmen trat Henny Porten's echtestes Frauenempfinden so in den Vordergrund wie in Anna Boleyn! Emil Jannings ist die Verkörperung der Gestalt Heinrichs VIII., wie sie besser kein zweiter darstellen konnte!

Die Musik wird ausgeführt v. unserem Solisten Quartett

Neppach, Marx, Müller, Hüttenberger. 10381



Verkaufe Freitag

Dahsenfleisch	
Rindfleisch	Pfd.M. 9.50
Hammelfleisch	" " 11.—
Fleischwurst	" " 10.—
Rindswurst	" " 8.—
Leberwurst	" " 8.—

Metzgerei Lichtenstein,

Kasernenstraße 8.

Bekannte Aktiengesellschaft sucht

für den Vertrieb eines hervorragenden mehrfach patentierten Artikels des dringendsten Bedarfs, der nachweislich guten Absatz findet,

intelligente und rührige Vertreter

für Homburg, das ganze Taunus-

gebiet und anschließende Bezirke.

Es wird verlangt, daß die Vertreter sich mit dem Vertrieb und dem Verkauf dieser einen Sache ganz intensiv befassen, denn es ist ein hohes Einkommen dadurch gesichert. Branchenkenntnis ist nicht erforderlich.

Nur ganz hervorragend befähigte Herren, welche sich für den Besuch von Privat- und Geschäftsleuten, wie für den Besuch der Landbevölkerung eignen, werden gebeten, ausführliche Angebote zu machen unter B. 10376.

Läuse

aller Art und deren Brut bei Mensch und Tier

desgleichen Flöhe und Wanzen

vernichtet in 5 Minuten

unter Garantie unser antisept. Präparat

„Wina“

Für Haut, Haare und Wunden unschädlich.

Beyer & Schmidt, Frankfurt a. M., Blücherstraße 10.

Verkauf bei:

Pörsam's Puppentheater.